

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 14

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrnengazette

Feuchtbiotop. Nach Angaben des *Kölner Stadt-Anzeigers* kündigte ein Berliner Kabarett sein neues Programm so an: «Erwin wächst in einem einzigartigen Feuchtbiotop heran: Vaters Bier und Mutters Tränen.»



Je nachdem. Norbert Blüm, Arbeitsminister der BRD, zieht gegen die Angaben von Altershöchstgrenzen bei Stellenausschreibungen zu Felde. Sie seien Ausdruck eines «Jugendwahns» und berücksichtigten nicht die Erfahrungen des Alters. Wozu *Die Zeit* moniert, er selber sei bei der Vergebung attraktiver Stellen auch «jugendfixiert». So habe er im Januar seinen just 31 Jahre alten Mitarbeiter Peter Clever zum Abteilungsleiter mit den Bezügen eines Ministerialdirigenten ernannt. Was ihm dann die Kritik des Personalrats des Arbeitsministeriums eintrug: Der junge Mann habe zu wenig «entsprechende Erfahrungen».



100000 Witze. Amtsinspektor Wilhelm Salvini, 60, in Aachen hat innert vier Jahrzehnten 100000 Witze gesammelt. Er teilte der *Bild-Zeitung* seine Lieblingsscherze mit. Darunter das Gemeinsame von Blue jeans und Behörden: An allen entscheidenden Stellen Nieten. Oder die Antwort auf des Kapellmeisters Frage, wo der Zitherspieler sei: «Er sitzt im Kühlschrank und bringt sich in Form.» Sowie der Hinweis, woran man einen Ostfriesen im U-Boot erkennt: Er trägt als einziger einen Fallschirm.



Irrtum vorbehalten. Der Satiriker und Gastro-Autor Wolfram Siebeck schrieb im *Stern*, jeder wisse, dass Sokrates in einer Tonne gelebt habe. Ihn belehrt ein Leser, da stehe er allein da. Denn: «Alle anderen wissen, dass Sokrates bei seiner Xanthippe lebte. Über den, er in der Tonne lebte, lernten wir schon in der Schule: <Diogenes ins Fasse kroch, weil es so sehr nach Wein dort roch.>»



Photomodell unfreiwillig. Wirt Walter Tauber vom «Gasthof zur Post» in Wielenbach bei Weilheim ging laut *Süddeutscher Zeitung* vor Gericht. Bekannte hatten ihn hänselnd darauf aufmerksam gemacht, eine Photo, Rückenansicht und doch unverkennbar, zeige ihn und seine 175 Kilo Lebendgewicht in einer medizinischen Fachzeitschrift. Als Illustration zu einem Artikel «Die neue Suchtgefahr: Fress-, Mager- und Fettsucht». Mit Hinweisen auf «nicht mehr kontrollierbare Essgier, die über starkes Übergewicht und Fettleibigkeit zu Minderwertigkeitsgefühlen und Schuld komplexen führt». Mit seiner Forderung nach 3000 Mark Schmerzensgeld blitzte der Wirt freilich ab. Ob er mehr als ein Honorar für die Veröffentlichung des Photos verlangen kann, klärt jetzt ein Gutachter ab.



Endlich klar. Eine Umfrage der Fachzeitschrift *American Psychologist* hat ergeben: Jede fünfte Studentin in den Vereinigten Staaten hat ein Verhältnis mit einem ihrer Professoren. Nun, eines war schon vorher klar: Studierende und «Gschtudierti». Nur wusste man noch nicht so genau, an was diese beiden Gruppen herumstudieren.

Das neue Nebelspalter-Buch: Pflichtlektüre aller Steuerpflichtigen!



112 Seiten, Fr. 9.80
illustriert von Jürg Furrer
Nebelspalter-Verlag

Die Steuern sollen das verbreitetste Thema für Stammtischgespräche bilden (Angeber sind Menschen, die am Stammtisch mehr angeben als beim Steueramt). Zur Bereicherung solcher Gespräche schuf Fritz Herdi die vorliegende Sammlung von Witzen und Pointen um Steuern. Da das Bändchen zur Pflichtlektüre aller Steuerpflichtigen gehört, seine Kosten aber dennoch nicht von den Steuern abgezogen werden können, wurde es in der wohlfeilen Ausgabe eines Taschenbuches herausgegeben in der richtigen Erkenntnis, dass nach pflichtgemässer Bezahlung der Steuern besagte Taschen ohnehin leer sind.

Ein paar Leseproben gefällig?

Ein verärgerter Vorgeladener nach ausgiebiger Diskussion zum Steuerkommissär: «Nehmen Sie doch Vernunft an!» Darauf der Finanzbeamte: «Tut mir leid, ich bin Beamter und darf grundsätzlich nichts annehmen!»

*

Was ist der Steuerzahler? – Ein Bürger, der heuer Steuern zahlt vom Geld, das er letztes Jahr verdient, aber schon vorletztes Jahr ausgegeben hat.

*

Nicht ernstgemeinte Empfehlung des Anlageberaters: «Sparguthaben jetzt in Steuern investieren! Die steigen garantiert!»

Diese Neuerscheinung beweist im übrigen einmal mehr, dass man auch lachen kann, wenn man nichts mehr zu lachen hat. Lassen Sie sich diesen neuen «Herdi» von Ihrem Buchhändler zeigen!

